

schaftlichen Reproduktionsprozesses auf allen Ebenen, in allen Bereichen und Einheiten der Volkswirtschaft mit dem Ziel, das Handeln der Werktätigen und ihrer Kollektive so zu organisieren, daß es den Erfordernissen der ökonomischen Gesetze des Sozialismus in Übereinstimmung mit den jeweiligen Wirkungs- und Ausnutzungsbedingungen entspricht. Grundanliegen der s.W. ist, die Werktätigen in die Lage zu versetzen, mit wachsender Bewußtheit den Prozeß der Reproduktion der materiellen Lebensgrundlagen der sozialistischen Gesellschaft zu gestalten. Das erfordert ihre breiteste Einbeziehung in die Leitung gesellschaftlicher Prozesse, insbesondere in die Leitung der Wirtschaft. Jeder Abschnitt der gesellschaftlichen Entwicklung stellt neue Anforderungen an die s.W. Dies gilt in besonderem Maße für die neue Etappe der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, die mit dem XI. Parteitag der SED eingeleitet wurde. Dafür ist charakteristisch: »Die ökonomische Strategie unserer Partei mit dem Blick auf das Jahr 2000 ist darauf gerichtet, die Vorzüge des Sozialismus noch wirksamer mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden, die selbst in eine neue Etappe eingetreten ist. Mikroelektronik, moderne Rechen- und rechnergestützte Konstruktion, Projektierung und Steuerung der Produktion bestimmen mehr und mehr das Leistungsvermögen einer Volkswirtschaft. In enger Wechselwirkung damit breiten sich andere Schlüsseltechnologien aus ... Das sind gewaltige Herausforderungen und zugleich Chancen, die Produktion rasch zu erneuern, ihre Qualität zu erhöhen und den Aufwand in einem Maße zu senken, wie das bisher nicht möglich war. Auf diesem Feld fallen die Entscheidungen über das Wachstumstempo der

Arbeitsproduktivität, von denen abhängt, wie unsere Ökonomie den Bedürfnissen der Menschen, den vielfältigen inneren Erfordernissen der Entwicklung unserer Landes gerecht wird und sich in der Welt behaupten kann. Damit reifen auch neue Voraussetzungen heran, die Stellung der Werktätigen im Produktionsprozeß zu verändern, ihnen interessantere schöpferische Aufgaben zu übertragen, ihre Arbeitsbedingungen immer günstiger zu gestalten ...« (Honecker, XI. Parteitag, S. 49.) Entscheidende Voraussetzung für die ständige Vervollkommnung der s. W. ist die Einheit von Theorie und Praxis in der Politik der SED. So war es möglich, auf neue Fragen rechtzeitig und flexibel zu reagieren, die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen und die erforderlichen Maßnahmen festzulegen. Dabei wird das Suchen nach neuen, wirksameren Lösungen der s.W. immer auch mit neuen theoretischen Antworten prinzipieller Natur verbunden; zugleich ergeben sich diese stets aus der Verallgemeinerung praktischer Erfahrungen sowie aus neuen Anforderungen.

Angangspunkte und Grundlagen schöpferischer s. W. wurden von den Klassikern des Marxismus-Leninismus geschaffen. Marx und Engels arbeiteten Grundzüge der Leitung der Produktion im allgemeinen und der sozialistischen Wirtschaft im besonderen heraus, wie die Leitung im gesellschaftlichen Interesse und durch die Werktätigen, die bestimmende Rolle gesellschaftlicher Planung, die Leitung nach dem Prinzip des —► *demokratischen Zentralismus*. In den Jahren nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden von Lenin und unter seiner unmittelbaren Leitung entscheidende theoretische und praktische Leistungen zur Entstehung und Entwicklung der s. W. vollbracht, einschließlich der